

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel: Verhaltensgenetische Methoden Von Ingeborg Stelzl

1	Fragestellungen der Verhaltensgenetik	1
2	Genetische Modelle für qualitative Merkmale	3
2.1	Klassische Mendelsche Erbgänge	3
2.1.1	Autosomal dominanter Erbgang.	3
2.1.2	Autosomal rezessiver Vorgang.	6
2.1.3	X-chromosomaler Erbgang	7
2.2	Modelle mit probabilistischer Genwirkung	8
2.2.1	Modelle mit interaktiven Gegenwirkungen	10
2.2.2	Verhaltensgenetische Faktoren	11
3	Genetische Modelle für quantitative Merkmale	11
3.1	Komponenten der genetischen Varianz	11
3.2	Verwandtenkorrelationen bei rein genetischer Determination.	15
3.1.1	Verwandtenkorrelation in den Seitenlinien	16
3.1.2	Verwandtenkorrelation bei selektiver Partnerwahl	18
4	Erbe-Umwelt-Modelle: Die Zerlegung der Merkmalsvarianz in genetische Anteile und Umweltanteile	18
5	Klassische Methoden der Erbe-Umwelt-Forschung	22
5.1	Getrennt aufgewachsene eineiige Zwillinge	22
5.1.1	Methodische Fragen bei der Beurteilung von Studien an getrennt aufgewachsenen eineiigen Zwillingen	24
5.2	Der Vergleich gemeinsam aufgewachsener eineiiger und zweieiiger Zwillinge	27
5.2.1	Methodische Fragen bei der Beurteilung von Studien an gemeinsam aufgewachsenen ein- und zweieiigen Zwillingen	29
5.3	Adoptivfamilien	30
6	Pfadanalysen zur simultanen Analyse mehrerer Datensätze	31
6.1	Die pfadanalytische Darstellung von Erbe-Umwelt Modellen	33
6.2	Modellanpassung und Modellprüfung	37

7	Multivariate Analysen: Genetische Anteile und Umweltanteile bei der Erklärung von Merkmalskorrelationen	39
8	Längsschnittstudien: Genetische Einflüsse und Umwelteinflüsse auf den Entwicklungsverlauf	42
9	Schlußbemerkungen	45
	Literatur	47

2. Kapitel: Anlage- (und Umwelt-)Faktoren bei Intelligenz- und Persönlichkeitsmerkmalen

Von Manfred Amelang

1	Historisches	49
2	Positionen der Gegenwart und einige aktuelle Befunde	50
3	Qualitative Aspekte: Zur Art der Erbbedingtheit	53
4	Quantitative Aspekte: Normalverteilung und Varianzfraktionierung	57
5	Varianzerzeugende Komponenten	61
6	Erblichkeitsschätzungen	68
	6.1 Prinzip und Restriktionen	68
	6.2 Methoden	70
	6.2.1 Getrennt aufgewachsene eineiige Zwillinge (EZg)	70
	6.2.2 Adoptionsstudien	74
	6.2.3 Vergleich eineiiger Zwilling (EZ und ZZ)	78
	6.2.4 Multivariate Prüfungen mittels Strukturgleichungen	83
7	Einige Befunde	84
	7.1 Getrennt aufgewachsene eineiige Zwillinge (EZg)	84
	7.1.1 Intelligenz	84
	7.1.2 Persönlichkeitsmerkmale	86
	7.2 Adoptionsstudien	88
	7.2.1 Intelligenz und andere intellektuelle Leistungen	88
	7.2.2 Persönlichkeitsmerkmale	93
	7.3 Vergleich von eineiigen und zweieiigen Zwillingen(EZ und ZZ)	95
	7.3.1 Intelligenz und weitere Leistungsvariablen	95
	7.3.2 Persönlichkeitsmerkmale	96
	7.4 Modelltestungen	98
8	Zur Unterschiedlichkeit der Geschwister innerhalb von Familien	102

9	Stabilität und Veränderung in der Entwicklung	104
9.1	Heritabilitäten auf verschiedenen Altersstufen	105
9.2	Entwicklungsverläufe	107
10	Langzeitliche Veränderungen	111
11	Zur Identifikation von Genen	113
12	Schlussbemerkung	116
	Literatur	117

3. Kapitel: Sozioökonomischer Status und Qualität der Umgebung

Von Peter Schwenkmezger, Michael Eid und Petra Hank

1	Einführung	129
2	Sozioökonomischer Status	131
2.1	Sozioökonomischer Status als Determinante interindividueller Unterschiede	133
2.1.1	Intelligenz und Leistung	134
2.1.2	Persönlichkeit	137
2.1.3	Einstellungen und Interessen	141
2.1.4	Wohlbefinden, Lebenszufriedenheit und Glück	143
2.1.5	Gesundheit	146
3	Qualität der Umgebung	149
3.1	Theoretische Überlegungen zur Dimensionierung von Umweltvariablen	149
3.2	Umweltbezüge in Persönlichkeitstheorien	153
3.3	Qualität der Umgebung als Determinante interindividueller Unterschiede: Empirische Ergebnisse	157
3.3.1	Klima	157
3.3.2	Wohnumwelt und Wohnumgebung	161
3.3.3	Arbeitsumwelt	164
3.3.3.1	Die physikalische Arbeitsumwelt	164
3.3.3.2	Die psychologische Arbeitsumwelt	166
3.3.4	Entwicklungs- und Erziehungsumwelt	168
3.3.5	Stadt-, Land- und andere regionale Unterschiede	174
3.3.6	Umwelt und Gesundheit	176
3.3.7	Haft, Krieg, Naturkatastrophen	177
3.3.8	Gefordert: Die konsequente Untersuchung differentieller Effekte	178

4	Methodische Aspekte und Perspektiven	179
	Literatur	186

4. Kapitel: Ernährung Von Claudia Schmidt-Rathjens

1	Thema und Zielsetzung	205
2	Forschungsmethoden und -probleme	206
3	Ernährungsphysiologische Aspekte	209
4	Übersicht über vorliegende Untersuchungen	211
	4.1 Intellektuelle Leistungsfähigkeit	211
	4.2 Antisoziales Verhalten	233
	Literatur	242

5. Kapitel: Sozialisation in der Familie als Quelle individueller Unterschiede

Von Klaus A. Schneewind, Sabine Walper & Johanna Graf

1	Familiäre Sozialisation aus systemisch-kontextualistischer Sicht	249
	1.1 Ein Rahmenmodell der Entwicklung und Sozialisation im Kontext der Familie	249
	1.2 Theoretische und methodologische Implikationen	252
2	Evolutionspsychologische und verhaltensgenetische Aspekte familiärer Sozialisation	253
	2.1 Evolutionspsychologie	253
	2.2 Verhaltens- und Entwicklungsgenetik	255
3	Familie im historischen und kulturellen Kontext	257
	3.1 Indikatoren familiären Wandels	258
	3.2 Inter- und intrakulturelle Unterschiede familiärer Sozialisation	260
4	Innerfamiliäre Bedingungen individueller Unterschiede	262
	4.1 Das Familiensystem	262

4.2	Das Eltern-Kind-Subsystem	265
4.2.1	Einflüsse der Eltern auf ihre Kinder	265
4.2.1.1	Persönliche Ressourcen der Eltern	266
4.2.1.2	Elterliche Erziehungsstile	268
4.2.2	Einflüsse der Kinder auf ihre Eltern	269
4.2.2.1	Kindmerkmale	270
4.2.2.2	Zirkuläre Prozesse	271
4.2.3	Die Bindung zwischen Eltern und Kindern als Entwicklungseinfluß	272
4.2.4	Entgleisungen der Eltern-Kind-Interaktion: Kindesmißhandlung und ihre Folgen	275
4.3	Das Subsystem der Partner/Eltern	277
4.3.1	Persönlichkeitsentwicklung und Befindlichkeit in der Partnerschaft	278
4.3.2	Einflüsse der elterlichen Paarbeziehung auf die Sozialisation der Kinder	282
4.3.3	Trennung der Eltern und Entwicklung der Kinder	285
4.4	Das Geschwistersystem	288
4.5	Mehrgenerationensysteme	290
5	Wechselwirkungen zwischen familialen und außerfamilialen Einflüssen auf die Sozialisation	292
5.1	Familie im sozio-ökonomischen Kontext	293
5.2	Arbeitswelt und Familienleben	294
5.3	Außerfamiliale Betreuung und Schule	297
5.3.1	Krippe und Kindergarten	297
5.3.2	Schule	299
5.4	Soziales Netzwerk	301
5.4.1	Soziale Unterstützung der Eltern und Kinder	302
5.4.2	Soziale Kontrolle: Einflüsse auf die Familie und seitens der Familie	304
5.5	Medien und ihre Nutzung in der Familie	305
6	Resümee	307
	Literatur	308

**6. Kapitel: Zum Einfluß von Gleichaltrigen (Peers) und Freunden
auf die Persönlichkeitsentwicklung**

Von Maria von Salisch

1	Einleitung	345
2	Die Bedeutung der Peer-Beziehungen für die Persönlichkeitsentwicklung	347

2.1	Wer ist ein Peer?	347
2.2	Einige Folgen der Gleichrangigkeit der Peers	350
3	Arten von Peer-Beziehungen	351
3.1	Soziometrische Peer-Akzeptanz und Peer-Ablehnung	351
3.2	Peer-Viktimisierung	353
3.3	Freundschaft	356
3.4	Peer-Gruppen	357
3.5	Verknüpfungen zwischen Peer-Status, Peer-Viktimisierung, Peer-Gruppen und Freundschaften	358
4	Peer-Einflüsse auf kognitive Entwicklung und Schulerfolg	361
4.1	Peer-Einflüsse auf die Intelligenz	361
4.2	Peer-Einflüsse auf den Schulerfolg	362
4.2.1	Peer-Einflüsse am Schulanfang	362
4.2.2	Peer-Ablehnung in Grundschule und weiterführende Schule	364
4.2.3	Leistungssteigernde und leistungsmindernde Effekte von Freundschaften	367
4.3	Lernen durch Ko-Konstruktion unter Gleichaltrigen	368
4.4	Zusammenfassung: Peer-Einflüsse auf kognitive Entwicklung und Schulerfolg	370
5	Peer-Einflüsse auf die Persönlichkeitsentwicklung	371
5.1	Verstärkung externalisierenden Verhaltens im Längsschnitt	372
5.1.1	Peer-Einflüsse auf externalisierendes Verhalten im Jugendalter	372
5.1.2	Mögliche Erklärungen für die Verstärkung externalisierenden Verhaltens	373
5.2	Peer-Einflüsse auf internalisierendes Verhalten im Jugendalter	375
5.2.1	Peer-Ablehnung und internalisierendes Verhalten	375
5.2.2	Freundschaften schützen vor Einsamkeit und Depression	377
5.3	Peer-Einflüsse auf Delinquenz	378
5.3.1	Peer-Ablehnung und Delinquenz	378
5.3.2	Zum Einfluß delinquenter Peer-Gruppen	379
5.4	Peer-Einflüsse auf den Drogengebrauch	381
5.4.1	Peer-Ablehnung und Drogengebrauch	382
5.4.2	Zum Einfluß drogenbenutzender Peer-Gruppen	382
5.5	Zusammenfassung: Peer-Einflüsse auf die Persönlichkeitsentwicklung	383
5.5.1	Der Beitrag der Ablehnung durch die Gleichaltrigen	384
5.5.2	Der Beitrag von Freundschaften und Peer-Gruppen	385
6	Ein transaktionales Modell zum Peer-Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung	386

7	Ausblick: Offene Forschungsfragen	389
7.1	Wie groß ist der Einfluß der Gleichaltrigen auf die Persönlichkeitsentwicklung?	389
7.2	Wann sind die Peer-Einflüsse auf die Persönlichkeitsentwicklung am stärksten?	391
	Literatur	393

7. Kapitel: Berufliche Tätigkeit als „Determinante“ interindividueller Differenzen

Von Urs Schallberger

1	Thema und Zielsetzung	407
2	Arbeit und Persönlichkeit: Forschungslogische Fragen	411
2.1	Studententypen und drei Grundprobleme	411
2.2	Die Plausibilität der Selektions- bzw. Gravitationshypothese.	414
2.3	Das Problem „subjektiv“ erfasster Arbeitscharakteristika	417
2.4	Spezielle Probleme von Längsschnittstudien	419
3	Untersuchungen zu Sozialisationseffekten der beruflichen Tätigkeit	422
3.1	Einleitung	422
3.2	Exkurs: Sozioökonomischer Status, Prestige und inhaltliche Komplexität der beruflichen Tätigkeit	423
3.3	Übersicht über die Untersuchungen	425
3.3.1	Ausserberufliches Handeln	425
3.3.2	Intellektuelle Leistungsfähigkeit	427
3.3.3	Andere Fähigkeiten und Kompetenzen	429
3.3.4	Kognitive bzw. Handlungsstile	430
3.3.5	Kontrollüberzeugung und Selbstkonzeptaspekte	431
3.3.6	Bewertungskonstrukte	435
3.3.7	Weitere, insbesondere „klassische“ Persönlichkeitsaspekte	438
4	Schlussbemerkungen	440
	Literatur	442

8. Kapitel: Kritische Lebensereignisse

Von Klaus Dieter Horlacher

1	Einleitung	455
2	Mögliche Betrachtungsweisen kritischer Lebensereignisse	458
2.1	Die klinisch-psychologische Perspektive	459

2.2 Die gesundheitspsychologische Perspektive	462
2.3 Die entwicklungspsychologische Perspektive	463
2.4 Die sozialpsychologische Perspektive	464
2.5 Die persönlichkeitspsychologische Perspektive	466
3 Methoden- und Operationalisierungsprobleme kritischer Lebensereignisse	473
3.1 Einzelereignisanalysen	475
3.2 Ereignislisten	477
4 Abschließende Bemerkungen	478
Literatur	480

9. Kapitel: Training und Übung

Von Heinrich Stumpf

1 Definitionen und Unterscheidungen	487
2 Überblick	492
3 Historisches	493
4 Typen von Aufgaben	494
5.2 Übung und Training als Determinanten interindividueller Unterschiede	496
5.2.1 Niveau und Variabilität	496
5.2.2 Nachhaltigkeit	497
5.2.3 Transfer	498
5.2.4 Fehler	499
5.2.5 Expertise	499
5.2.6 Änderungen im Verlauf von Übung	500
5.2.7 Theoretische Modelle der Übung	503
5.2.8 Phasenmodelle des Fertigkeitserwerbs	505
5.3 Beziehungen zwischen Leistungen und Fähigkeiten	507
5.4 Individuelle Unterschiede als Bedingungsfaktoren des Trainingserfolgs	512
5.4.1 Alter	513
5.4.2 Intelligenz	515
5.4.3 Persönlichkeitsmerkmale	516
5.4.4 Aptitude-Treatment-Interactions (ATI)	517
5.5 Das Trainingsproblem in der psychologischen Diagnostik	519
5.5.1 Traditionelle Diagnostik	521
5.5.2 Dynamische Testdiagnostik	522
Literatur	525

10. Kapitel: Geschlechtsunterschiede
 Von Heinz Giesen

1	Einleitung	539
2	Methodisches Vorgehen	540
3	Geschlechtsunterschiede	541
3.1	Körpernahe Verhaltensweisen	541
3.1.1	Motorische Verhaltensweisen	541
3.1.2	Sexuelle Einstellungen und sexuelles Verhalten	543
3.1.3	Mortalität und Morbidität	546
3.2	Intellektuelle Fähigkeiten	550
3.2.1	Sprachliche Fähigkeiten	550
3.2.2	Mathematische Fähigkeiten	551
3.2.3	Räumliche Fähigkeiten	553
3.2.4	Variabilität intellektueller Fähigkeiten	555
3.2.5	Epochale Trends	556
3.2.6	Erklärungsansätze für Geschlechtsunterschiede in intellektuellen Fähigkeiten	557
3.3	Soziale Verhaltensweisen	561
3.3.1	Nicht-sprachliches Ausdrucks- und Kommunikationsverhalten	561
3.3.2	Soziale Beeinflußbarkeit.	562
3.3.3	Hilfsbereitschaft	562
3.3.4	Aggressivität	564
3.3.5	Besetzung von Machtpositionen	567
3.4	Theorien zu Geschlechtsunterschieden im sozialen Verhaltensbereich	571
3.4.1	Biologische Theorien	572
3.4.2	Sozialpsychologische Theorien	577
3.4.3	Entwicklungspsychologische Theorien	580
4	Ungereimtheiten	584
	Literatur	586

11. Kapitel: Äußere Erscheinung: Physische Attraktivität,
 Konstitution, Körpergröße

Von Gerhard Vagt

1	Allgemeine Überlegungen zum Zusammenhang zwischen Äußerer Erscheinung (ÄE) und Persönlichkeit	595
1.1	Begriffe	595

1. 2	Erklärungsmuster zum Zusammenhang zwischen ÄE und Persönlichkeit	598
1. 3	Klassifikation der Merkmale der ÄE	605
1. 4	Dimensionen des Körpererlebens	607
2	Physische Attraktivität (PA) und Persönlichkeit	609
2. 1	Gibt es eine morphologische Basis der PA?	609
2. 2	Kontext-Abhängigkeit des PA-Urteils	612
2. 3	Übereinstimmungen und Unterschiede bei der Beurteilung der PA	613
2. 4	Zeitliche Stabilität der PA	618
2. 5	Das Attraktivitäts-Stereotyp	619
2. 6	Verhalten gegenüber physisch attraktiven und unattraktiven Menschen	622
2. 7	Rückwirkungen auf das Erleben und Verhalten physisch attraktiver und unattraktiver Menschen	624
2. 8	Bedeutung der PA für Partnerwahl und Partnerschaft	625
2. 9	„Objektive“ und subjektive PA	630
2.10	PA und Persönlichkeit: Befunde, Schlußfolgerungen	635
3	Körperbau und Persönlichkeit	647
4	Körpergröße und Persönlichkeit	651
	Literaturverzeichnis	656

12. Kapitel: Kulturelle Einflüsse

Von Lutz H. Eckensberger und Regina Römhild

1	Zur Systematisierung der Fragestellung	667
2	Klassische Ansätze	669
2.1	Die „Kultur- und Persönlichkeitsforschung“	669
2.1.1	Konfiguralismus	669
2.1.2	Die basale Persönlichkeitsstruktur (Basic personality structure)	670
2.1.3	Transkulturelle Korrelationen	672
2.2	Kritik an der „Kultur- und Persönlichkeitsforschung“	674
3	Die kulturvergleichende Psychologie	675
3.1	Das Selbstverständnis der kulturvergleichenden Psychologie	675
3.2	Individualismus/Kollektivismus – Eine grundlegende Unterscheidung von Kulturen im Kulturvergleich	678
3.3	Einzelne Forschungsprogramme und ihre Folgen (Differenzierungsstudien)	680
3.3.1	Die Studie der sechs Kulturen („Six-cultures-study“)	680

3.3.1.1	Das Aggressionskonzept im Kulturvergleich	682
3.3.1.2	Prosoziales Verhalten und Urteilen im Kulturvergleich	683
3.3.2	Die Leistungsgesellschaft	684
3.3.2.1	Leistungsmotivation im Kulturvergleich	686
3.3	Ein ökokulturelles Modell	687
3.3.1	Kognitive Stile im Kulturvergleich	688
3.4	Universalistische Ansätze (Generalisierungsstudien)	688
3.4.1	Testbasierte Universalien	689
3.4.1.1	Testintelligenz	689
3.4.1.2	Testbasierte Persönlichkeitsstrukturen	691
3.4.2	Entwicklungslogische Universalien	692
3.4.2.1	Logisches Denken	692
3.4.2.2	Die Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen	694
3.4.3	Natürliche Universalien	696
3.4.3.1	Bindung	696
4	Kontext der Person und die Person im Kontext – komplementäre Trends in Psychologie und Anthropologie	698
4.1	Das Konzept der Entwicklungsnische	698
4.2	Indigene Psychologien: Kulturelle Einzigartigkeit	698
4.3	Die Anthropologie kultureller Selbst-Konzepte	700
5	Integrative Konzepte	705
5.1	Kultur im Kontext des Subjekts	705
5.2	Kulturpsychologie	709
5.3	Soziobiologische Ansätze	712
6	Ausblick: Integration der integrierenden Ansätze	713
	Literatur	714
	Autorenregister	733
	Sachregister	762